



Deutungen von Bildungserfolg.

Zur Rekonstruktion biografischer Erfahrungen und Prägungen von Lehrern und Lehrerinnen

Laura Behrmann, Fachbereich Sozialökonomie, Soziologie

Fragestellung

Welche Vorstellungen haben Lehrer und Lehrerinnen von Bildung, Bildungswegen und Bildungserfolg?

Dabei interessiert in meiner Dissertation, inwieweit diese Vorstellungen geprägt sind
 a) durch eigene Erfahrungen und
 b) durch die Einbettung in das soziale Umfeld.

„...die haben 4 Jahre Zeit, die kriegen erst Ende der 8ten Zensuren, sich auszuprobieren. Ohne das eine Zensur mir gleich eine runterhaut. ...das ist, was diese Schule verkörpert.“
 (Ana, 61, IGS Niedersachsen)



Gesamtschule in Brandenburg

Theoretischer Ausgangspunkt

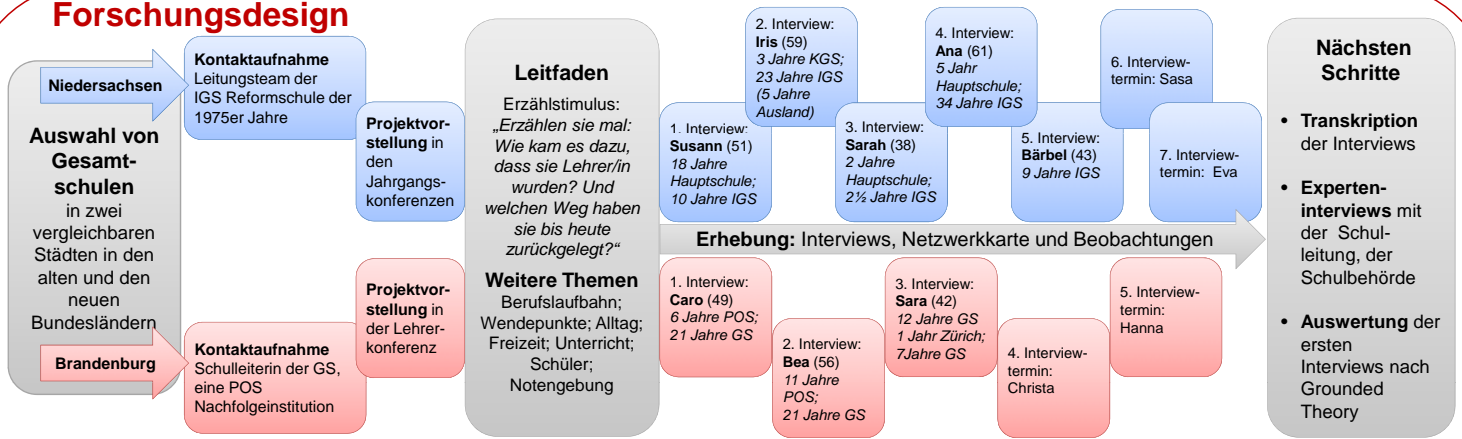
Lehrer/innen sind als „definitionsmächtige Akteure“ in der privilegierten Position ihre Version der Wirklichkeit öffentlich durchzusetzen“ (Goffman 1994: 104). Ihr Vorstellungen, Erfahrungen und Versionen von Wirklichkeit sind Referenzen für ihre Bewertung von Leistung und von erfolgreichen Bildungswegen. Zwar gibt es hinreichend Forschung zur Ausbildungssituation und zum professionellen Handeln von Lehrerinnen und Lehrern, es fehlt aber bislang an einer systematischen Beschreibung und Rekonstruktion der Genese der Lehrer/innen/wirklichkeit.



Integrierte Gesamtschule in Niedersachsen

„...Ich wollte nicht aufs Gymnasium, ich hatte Angst dort Kinder zu unterrichten zu müssen, die mit einem Selbstbild in die Schule kommen das ihre Fähigkeiten übersteigt und sehr elterngesteuert sind, das ist eine Sache, die ich nicht gut finde dieses In-Kasten Leben. Wir sehen ja, es ist ja wirklich alles genauso gekommen.“
 (Bea, 56, GS Brandenburg)

Forschungsdesign



Zur Diskussion:

Auswahl weiterer Schulen?

- da, schwieriger Feldzugang an der Brandenburger Gesamtschule: weitere Schule in weiterer Stadt?
- Evtl. Integrierte Gesamtschule als Reformschule mit Kooperativer Gesamtschule kontrastieren?

Umgang mit Selbstselektion der Interviewten? Bislang: engagiert und weiblich -> minimale und maximale Kontrastierung mit Hilfe der Schulleitung?

Vertiefung der Kontakte zu den Schülern? Evtl. neben Beobachtungen noch Gruppendiskussionen

Erste Ergebnisse

- Gesamtschullehr/innen als überzeugte Lehrer/innen: „Mein Beruf ist mein Leben.“
- Biografien der Lehrer/innen in Niedersachsen auffällig viele Wendepunkte (Arbeitslosigkeit, Berufsausbildung u. ä.)
- Netzwerke im Osten deutlich homogener (der Lehrerberuf verbindet, auch über die Schulwechsel hinaus)
- Niedersächsische Lehrerinnen zum größten Teil kinderlos, brandenburgische Lehrerinnen alle mit 2 Kindern
- extrem hohes Bewusstsein für soziale Ungleichheitsbehandlungen, hohes Engagement in der und für die Schule
- Schulorganisation sehr unterschiedlich: Heterogenität bewusst genutzt (IGS) versus Homogenität als Ziel (GS)

Ziel

- Herausarbeiten der Vorstellungen von Schule, der Bedeutung des Lehrers, seiner Aufgaben und Möglichkeiten
- Rekonstruktion der Biografien, Erfahrungen und Erlebnisse unter Rückbindung an die gesellschaftliche Bedingungen
- Vorstellungen von Bildung, Bildungszielen und schulischem Erfolg ausarbeiten
- Wirkung der Prägung insbesondere bezüglich der Themen wie Notengebung, Leistungsbeurteilung der Schüler/innen



Netzwerkkarte aus der eigenen Erhebung nach Kahn/ Antonucci (1980)

Literatur

Below, Susanne von (2004). *Bildungssysteme und soziale Ungleichheit*. Das Beispiel der neuen Bundesländer. Opladen.
 Goffman, Erving (1994). *Interaktion und Geschlecht*. Frankfurt/Main: Campus-Verl.
 Hollstein, Betina (2008). Der Anteil der Lehrer an der Reproduktion sozialer Ungleichheit. Grundschulempfehlungen und soziale Selektion in verschiedenen Berliner Sozialräumen. In *Die Natur der Gesellschaft. Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006*, Hrsg. Karl-Siegbert Rehberg, Frankfurt a.M.: Campus Verl.
 Hollstein, Betina & Straus, Florian (2006). *Qualitative Netzwerkanalyse. Konzepte, Methoden, Anwendungen*. Wiesbaden: VV Verl. für Sozialwiss.
 Kahn, Robert L./Antonucci, Toni C.(1980): Convoys over the life course. Attachment, roles, and social support. Baltes, Paul B./Brim, Olim G.: *Lifespan development and behavior*. New York: Academic Press: 383-405.
 Schütze, Fritz (1983): *Biographieforschung und narratives Interview*. In: Neue Praxis, H. 13, S. 283-293.

Laura Behrmann, M.A.

UHH, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Sozialökonomie, Fachgebiet Soziologie

Welckerstrasse 8 · D-20354 Hamburg
 Tel. 040-428 38 86 53 Fax 040-428 38 86 55
 E-Mail: laura.behrmann@iso.uni-hamburg.de
 www.laurabehrmann.de